Gefördert durch den Verein der Freunde und Förderer des Evangelischen Schulzentrums e.V.

Mitteilungen rund um das Evangelische Schulzentrum Leipzig • Schletterstraße 7 • 04107 Leipzig

## — Editorial -

### Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde des Schulzentrums,

der Advent ist eine Zeit, mit der viele Menschen bestimmte Vorstellungen verbinden. Normalerweise sind es Wochen mit Brauchtum und besonderer Stimmung, eine Zeit der Besinnung und auch der Hektik.

Auch ich habe ganz konkrete Vorstellungen, wie ein "normaler Dezember" auszusehen hat. Da ist das Basteln der Adventsgestecke mit meinen Nichten und Neffen, Plätzehen backen, das Dekorieren der Wohnung, das Aufstellen des Lichterbogens, Familienessen zum ersten Advent, Besuche von Weihnachtsmarkt und von Adventskonzerten,

Treffen mit Freunden. In der Schule finden selbstverständlich die Aktivitäten rund um unseren Schulgeburtstag mit Andacht, Adventsmarkt und Konzert statt. Adventslieder zum Gitarrenklang schallen durchs Schulhaus, die Klassen und auch die Mitarbeitenden treffen sich zu Adventsfeiern und zu gemütlichen Runden. Für mich persönlich ist der Dezember noch durch Geburstagsfeiern und Tortenbackaktionen geprägt.

Doch in diesem Jahr ist alles anders. Es stehen pandemiebedingte Kontaktbeschränkungen auf der Tagesordnung. Das sonst so vertraute Einstimmen auf Weihnachten fällt einfach aus!

Doch Moment, Advent fällt doch nicht einfach aus. Schließlich bezeichnet der lateinische Begriff adventus ("Ankunft") die

Zeit, in der die Christenheit sich auf das Fest der Geburt Jesu Christi, Weihnachten also, vorbereitet und an die Erwartung der Wiederkunft Jesu Christi erinnert.

Und vielleicht gibt uns gerade dieser besondere Dezember ohne all die schönen und liebgewordenen Adventsaktivitäten die Gelegenheit, uns wieder auf das Eigentliche zu besinnen.

Ich jedenfalls wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit, frohe Weihnachtstage und ein gesundes neues Jahr.



Ihre Annett Petzold



## Andacht-

#### "Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg, Führ uns zur Krippe hin, zeig wo sie steht"

Stern über Bethlehem. Wer möchte das nicht? Dass das, was er so macht und tut, unter einem guten Stern steht. Und wer möchte nicht einen Leitstern haben? Als Orientierung. Als Wegbegleiter. So wie die Weisen aus dem Morgenlande.

Das war in der Antike eine gängige Vorstellung, dass Sterne die Geburt eines neuen Herrschers anzeigen. Und so folgen ja auch die drei – ja wer denn? – Heiligen drei Könige? So steht es nicht bei Matthäus: Weder die drei noch, dass es Könige waren. Weise – so schon eher. Magier, Sterndeuter. So folgen auch sie diesem Stern.

Und in Jerusalem? Wie reagiert König Herodes auf die Weisen, auf den Stern. Natürlich beunruhigt, denn schließlich ist er der Herrscher, der König. Und wenn diese machtbewussten Herrscher beunruhigt sind, dann rufen sie ihr Expertenteam zusammen:

Priester und Schriftgelehrte. Und gelehrt sind sie, sie kennen sich in der Schrift aus.

Sie aber sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben durch den



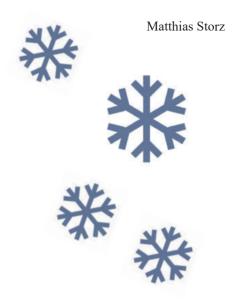
## Andacht

Propheten: 6 "Und du, Bethlehem im Land Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird ein Herrscher hervorgehen, der mein Volk Israel weiden soll". [5] Auch wir haben diese Prophezeiung zum Weihnachtsfest im Ohr. Der Prophet Micha. Aber diese Schriftgelehrten, sie lassen sich nicht von der Schrift leiten; dann wären sie ja den Weisen gefolgt und hätten gemeinsam dem Herrscher, dem Jesuskind gehuldigt, so wie es die Weisen vorhaben. Diese Schriftgelehrten sind im Geheimdienst tätig – Spionage. Denn Herodes trachtet dem Kind nach dem Leben. Erstaunlich.

Der Evangelist war ja selbst sehr schriftgelehrt, bewandert im Alten Testament. Das war Matthäus. Sieht er doch in Jesus die Erfüllung vieler Weissagungen. Aber hier will Matthäus, dass sich Sterndeuter auf den Weg machen, um Jesus zu beschenken, um ihn als Herrscher anzuerkennen. Heiden, Astronomen, keine Schriftgelehrten aus der Zentrale Jerusalem. Jesus ist für alle da, auch für uns Heiden.

"Stern über Bethlehem, wir sind am Ziel, Denn dieser arme Stall birgt doch so viel!" Da mag der Gelehrte, wohl am Ende eben der Schriftgelehrte einwenden: Was soll denn die Komposition? Diese Evangelienharmonie? Alle Evangelisten durcheinander mischen. Den Stern von Matthäus und die Krippe und den Stall aus dem Lukasevangelium. Aber wir lassen uns auch dieses Jahr von den Astronomen leiten. Warum sollen sie uns nicht zur Krippe führen. zu dem Herrscher, der so klein und unbedeutend scheint und ist, dass er in einem Stall zur Welt kommt. Der ein Herrscher ist. aber ganz anders als wir ihn erwarten. Und da sind sich ja beide Evangelisten einig: Es sind nicht die Schriftgelehrten, es sind die

Hirten und die Weisen aus dem Morgenlande, die diesen Herrscher im kleinen Kind entdecken.



## Schulleben

#### Schüleraustausch in Corona-Zeiten

Die Schülerinnen und Schüler des Profils Spanisch der jetzigen 10. Klassen konnten im vergangenen Schuljahr nicht – wie im Fahrtenkonzept unserer Schule vorgesehen – an dem Schüleraustausch mit unserer Partnerschule in Lugo (Nordspanien) teilnehmen. Wie so viele Fahrten musste auch dieser Austausch im letzten Frühjahr wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden. Bei vielen Schülerinnen und Schülern war die Enttäuschung groß, vor allem als klar war, dass diese Fahrt auch im aktuellen Schuljahr nicht nachgeholt werden kann.

Aber Not macht ja bekanntlich erfinderisch. Mit unserer spanischen Kollegin María Rey





# Erasmus+

haben wir uns ein eTwinning-Projekt überlegt, in dem die Schülerinnen und Schülern zumindest digital mit ihren Partnerinnen und Partnern in Kontakt treten können. Die eTwinning-Plattform ist Teil des EU-Programms Erasmus+, das Austausch und Partnerschaften unter europäischen Schulen und Universitäten fördert. Über eTwinning werden die Schulen digital vernetzt, damit die Teilnehmenden miteinander kommunizieren, kooperieren und Projekte entwickeln können. Diese Plattform bietet einen geschützten Raum, in dem die Schülerinnen und Schüler einander kennenlernen und in der Fremdsprache zu ausgewählten Themen miteinander arbeiten können.

Derzeit ist ein weiteres digitales Projekt mit einer Schule in Alcorcón in der Nähe von Madrid im Aufbau, das u.a. unseren Spanischschülern der 9. Klassen ebenfalls einen teilweisen Ersatz für den ausfallenden Schüleraustausch bieten soll.

Bei beiden Vorhaben steht neben der Begegnung mit anderen Menschen die Ausbildung digitaler Kompetenzen im Vordergrund. Da wir Lehrerinnen zum ersten Mal ein solches Projekt durchführen, kostet die Planung viel Zeit. Auch wir sind hier Lernende, vermutlich sogar noch mehr als die Jugendlichen. Dies sehen wir als Chance in diesen Zeiten, in denen vieles nicht möglich ist, was uns vorher so selbstverständlich schien. Den Versuch ist es allemal wert!

Anja Köbernick-Sánchez und Eva Schulz

#### Kennenlernfahrten der neuen 5er: Naunhof (5a und 5d) und Grethen (5b und 5c)

Ende September noch so tolles Wetter zu haben, war natürlich ein Segen für die Kennenlernfahrten der neuen 5er; so konnten wir viel Zeit draußen verbringen, spielen und teils sogar – freiwillig oder auch nicht ganz – noch baden gehen.

In Naunhof standen so tolle Aktionen wie die Highland-Games und ein sehr lehrreicher Rundgang mit dem Förster durch den Wald auf dem Programm. Und das Highlight: ein Ausflug in den Kletterwald in Beucha. In luftiger Höhe musste man genau aufpassen und sich auf die anderen verlassen. Das hat super geklappt und die Klassen konnten so ein gutes Gemeinschaftsgefühl entwickeln. Auch in Grethen sorgten das spätsommerliche Wetter und eine tolle Außenanlage für gute Stimmung.

Wenngleich die Paddeltour auf der nur wenig Wasser führenden Mulde und der Weg zurück etwas anstrengend waren, herrschte Einigkeit, dass die Klassenfahrt sehr gelungen war und das Ziel sich besser kennenzulernen, erreicht wurde.

Die Klassenlehrerinnen der neuen 5. Klassen













#### ... und im Hintergrund die Elbe.

Kursfahrt Kunst LK, Hamburg, 28.09.20 - 02.10.20

Ihr Blick ruhte auf den filigranen Linien der Zeichnung, welche sie demonstrativ mit ausgestrecktem Arm vor sich hielt. Mit lobenden Worten und der geübten Bewegung einer Kellnerin, zog sie einen Schein aus ihrem Portemonnaie und legte ihn auf den Tisch. 10 Euro für das erste verkaufte Kunstwerk, welches in einem Café im alten Land bei Hamburg entstand.

Damals saßen wir als Kurs im Garten jenes Cafés, zwischen Sonne und Fluss und ließen unserer Kreativität freien Lauf. Wir malten, zeichneten, experimentierten und ließen uns von der Idylle der Natur und der Gemeinschaft leiten. Soviel nur zu einem kleinen Ausschnitt unserer fünftägigen Kursfahrt in die pulsierende Stadt Hamburg.

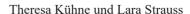
Unsere Reise begann mit einer Street-Art-Tour, die vermutlich nicht nur mir einen anderen Blick auf die Graffiti- und Urbanartszene verschaffte. Ich werde wohl nie vergessen wie unser, politisch stark aufgeladener, Stadtführer voller Begeisterung vor uns stand, allerhand Infos zu Tags und Schriftzügen fand, und dabei stetig zu den Gleisen lunzte, in der Hoffnung noch einen Zug zu entdecken, der mit jener Kunst, die er am meisten liebte, verziert worden war. Hamburg sprüht voll Leben. Nicht nur die alternative Szene in Altona, wie wir schnell bemerkten, sondern generell und über Generationen hinweg. Noch am Abend desselben Tages teilten wir eine Bootsrundfahrt mit dem Englisch LK, der ebenfalls in Hamburg war und hatten einige bereichernde Blicke auf die Kräne und Maschinerien, die sich am Ufer der Elbe zu einer abstrakten und futuristischen Kulisse zusammensetzten.



Doch so beruhigend der Abend auch war, desto aufregender schienen die Erlebnisse am Dienstag. Zwei Fotomuseen standen auf dem Programm: Matt Black (mit Fotografien, die durch ihre Spontanität, Ehrlichkeit und Dynamik überzeugten) und Peter Lindbergh (der sich zwar nicht als Modefotograf bezeichnet, aber stark inszenierte Fotografien perfekter Frauen festhielt). Fotografie kann so unterschiedlich sein, so vieles ausdrücken, und leider auch wahnsinnig kommerzialisiert werden, was mir hier stärker bewusst wurde denn je.

Unsere Freizeit begann nach den Museumsaufenthalten, nach denen wir prinzipiell machen konnten, was wir wollten, doch wir blieben letztendlich immer noch ein Weilchen länger im Museum, aus Neugier und Überzeugung. Das ist es, was ich an unserer Gruppe und der Kunst so bemerkenswert finde... sie fesselt. Einige Leute setzten sich von sich aus auch nach den Museen und ohne Zwang in ein niedliches Café mit ihren Skizzenbüchern und versanken in offene Gespräche. Viele dieser Gespräche waren von einer Ehrlichkeit und einem Vertrauen geprägt, die ich gerade erst schätzen lerne. Wir sind als Gruppe auf eine Weise zusammengewachsen, die ich nicht habe kommen sehen.

Neben nahezu perfekten Tagen an der Elbe, muss auch eine Geschichte erwähnt werden, die wir alle nicht so schnell vergessen werden. Unser Besuch bei einer Open Mic Show im MoinHaha Comedy Club. 17 Stand-Up Comedians – alle neu auf der Bühne – wollten an uns (ja wir waren bestimmt 50% des Publikums) einige ihrer grandiosen Witzchen testen. Nach den ersten (für uns wie für den Comedian teils unangenehme und latent tief unter der Gürtellinie gefallenen) Scherzen war bei uns im Gruppenchat nur noch Krisensitzung jetzt in der Pause zu lesen. Die ganze Situation war mehr als komisch und wurde zu einer Geschichte, an die man sich mit Schmunzeln erinnert.









#### Kursfahrt des LK Englisch

Having spent the past months worrying about any school trips to actually happen, it was finally decided to let all year 12 advanced courses go on their very last class trip. As the English advanced course not being able to leave Germany was a bummer at first, but we couldn't imagine a better trip than we had to Hamburg for five days.

After a relaxing train ride, we checked in at the hotel and were ready to explore the city and have a great week together. On the first afternoon, we went to the city centre, seeing its number-one sight, the Elbphilharmonie, which provides a wide view of Hamburg and its famous harbor from the panorama platform. After that we met the art advanced course for a short boat trip around the harbor – an impressive experience, even though it was quite cold.

The next morning, we visited the Ballinstadt migration museum. After being welcomed by a friendly Welsh woman, we participated in a rally to learn more about the exhibition. The tour around the city centre in the afternoon did not only provide us with lots of interesting facts about the history of

Hamburg but also helped us a lot to get a better orientation.

Wednesday's and Thursday's events then concentrated on artwork of several kinds. We attended the performance of the play "Snake in the Grass" at the English Theatre – a thriller with a very simple setup and still a really entertaining story. In the afternoon, we participated in a street art tour through the Schanzenviertel. With our Australian guide we wandered through small alleys and discovered hidden parking slots – things we would have never been able to see without him.

On our last day, we visited the amazing exhibition by the American photographer Matt Black in the House of Photography. He shows in his pictures scenes of poverty in the US and other problems some regions struggle with. The moving and breathtaking photos are a good mixture of being both aesthetic and realistic. Later that day, we met for dinner, eat pizza and pasta, shared stories and laughed a lot—and realized that this week drew us all closer together.

Hedi Beyer, Julius Heider, Emma Niemeyer, Tilman Schauer, Lena Sparing, Lea Wiedemann, year 12



#### "Wie viel Wissenschaft verträgt der Glaube?" – Vortrag von Dr. Jürgen Spieß

"Wie kann man als Wissenschaftler denn noch ernsthaft an Gott glauben?", "Hat die moderne Naturwissenschaft Gott nicht längst begraben?" Solche und ähnliche Fragen begegnen Christen immer wieder. Was würde aber ein gläubiger Wissenschaftler auf diese Fragen antworten? Genau darum ging es in einem Vortrag von Althistoriker Dr. Jürgen Spieß am 9. Oktober 2020 vor der gesamten 11. Jahrgangsstufe in unserer neu eröffneten Aula.

In Kooperation mit der Elterninitiative "Christliche Werte leben" konnten wir Dr. Spieß gewinnen, zum Thema "Wie viel Wissenschaft verträgt der Glaube?" zu referieren und sich den Fragen der Schülerinnen und Schüler zu stellen. In seinem Vortrag machte Dr. Spieß deutlich, dass christlicher Glaube und Wissenschaft sich keinesfalls ausschließen, sondern unterschiedliche Zugänge sind, die Wirklichkeit zu beschreiben und zu erklären. Dr. Spieß betonte, dass es keinen Gegensatz zwischen Glauben und Wissenschaft



## Schulleben

gibt, sondern dass es vielmehr Wissenschaftler gibt, die an Gott glauben und solche, die es nicht tun. Der Glaube an Gott ist unabhängig von der Wissenschaft, aber abhängig von der jeweiligen Weltanschauung des Wissenschaftlers. Insofern erklärt sich, dass viele namhafte Wissenschaftler in der Geschichte als auch aktuelle Nobelpreisträger Christen waren und sind. Dr. Spieß zeigte deutlich, dass naturwissenschaftliche Erkenntnismethoden immer begrenzt sind und nicht auf alle Fragen eine Antwort geben können, insbesondere nicht auf die entscheidenden nach Herkunft, Sinn und Ziel des Lebens.

Aus seinem eigenen Fachgebiet als Althistoriker stellte Dr. Spieß die Frage nach der Auferstehung Jesu von den Toten. Wie ist

dieses Ereignis historisch zu beurteilen? Hier benannte Dr. Spieß als entscheidendes Argument für die Wahrhaftigkeit der Auferstehung, dass sich das Leben der Jünger Jesu radikal geändert hat. Von einem verschüchterten ängstlichen Grüppchen enttäuschter Männer zu glühenden und unerschütterlichen Zeugen für das Evangelium in der ganzen antiken Welt bis hin zum Märtyrertod. Plausibel erklären lässt sich eine solche Veränderung der Jünger nur mit einem besonderen Ereignis in ihrem Leben, wie der Begegnung mit dem auferstandenen Jesus Christus.

Der mit vielen Alltagsbeispielen und Zitaten sehr anschaulich und gut verständlich gestaltete Vortrag bot im Anschluss noch die Gelegenheit, Fragen an den Referenten zu stellen. Diese Möglichkeit wurde von den Schülerinnen und Schülern auch rege genutzt, so dass die Veranstaltung noch deutlich länger als 90 Minuten hätte dauern können.

Wer sich gern selbst einen Eindruck von Dr. Spieß verschaffen möchte, kann seinen Vortrag zur Eröffnung unserer Schulaula am 8. Oktober 2020 unter folgendem Link anschauen:

www.begruendet-glauben.org/ naturwissenschaften/2020-spiess-wieviel-wissenschaft-vertragt-der-glaube

Jens Nitschke

#### Feierliche Eröffnung der Aula mit einem Vortrag zum Thema Glaube und Wissenschaft

Am 8. Oktober 2020 wurde unsere frisch sanierte und neu gestaltete Aula eingeweiht. Die amtierende Schulleiterin Frau Petzold erinnerte sich in Ihren Eröffnungsworten an die bewegte Geschichte dieses Saales. Einst wurde die Aula als schulische Sporthalle genutzt und konnte diesen "Charme" auch in ihrer späteren Funktion als Versammlungs-, Konferenz- und Präsentationsraum nie ganz ablegen. Auch schulische Tanzveranstaltungen. Konzerte und Theateraufführungen mussten in diesem Ambiente stattfinden. Unsere Verwaltungsleiterin Frau Eike, die maßgeblich an der Neugestaltung beteiligt war, berichtete von den vielfältigen Herausforderungen dieses großen Vorhabens. In ei-





ner kleinen Bilderpräsentation gab der Architekt Herr Kuppardt einige Impressionen der Umbauarbeiten.

Die in neuem Glanz erstrahlende Aula mit moderner Beleuchtungs-, Präsentations- und Tontechnik ermöglichte die Durchführung eines bereits lange geplanten Vortrages zum Thema Glaube und Wissenschaft.

Durch die schulische Elterninitiative "Christliche Werte leben" entstand der Kontakt zum Redner des Abends, dem Althistoriker und Gründer des Institutes für Glaube und Wissenschaft Dr. Jürgen Spieß aus Marburg. Ähnlich wie in seinem Vortrag vor der 11. Jahrgangsstufe am darauffolgenden Tag machte Dr. Spieß an diesem Abend deutlich, dass Glaube und Wissenschaft keine Gegensätze sind. So erklärte er, dass Wissenschaft keineswegs immer nur objektive Fakten widerspiegelt und auch niemals unabhängig von den weltanschaulichen Überzeugungen

eines Wissenschaftlers sein kann. Die Denkvoraussetzung des Wissenschaftlers, ob er beispielsweise die Existenz Gottes akzeptiert oder nicht, beeinflusst ihn sowohl in seinen Fragestellungen und Forschungen als auch in seinen Erkenntnissen und Ergebnissen. Somit beantwortete Dr. Spieß die Frage, "wie viel Wissenschaft verträgt der Glaube?" damit, dass der christliche Glaube nicht blind ist und deshalb jede Wissenschaft verträgt. Passend dazu zitierte Dr. Spieß abschließend Psalm 111,2 "Groß sind die Werke des Herrn, wohl dem der sie erforscht und Freude daran hat."

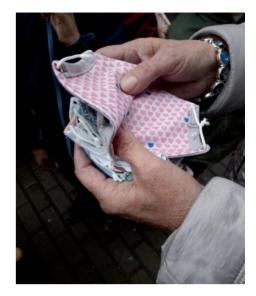
Der Vortrag zum Nachhören- und -sehen: www.begruendet-glauben.org/ naturwissenschaften/2020-spiess-wieviel-wissenschaft-vertragt-der-glaube/

Jens Nitschke

#### Erntedankfest diesmal anders

Wir haben Lebensmittel gesammelt und dem Straßenkinder e.V. gespendet. Alle haben etwas mitgebracht zum Beispiel Masken, Kekse, Zahnpasta, Reis, Würstchen, Waffeln, Gummibärchen, Konservendosen und noch vieles mehr. Wir wollten die Sachen eigentlich mit einem Bollerwagen hinbringen. Doch wegen Corona hat "Tante E." sie abgeholt. Tante E. heißt eigentlich Gabi Edler. Sie hat vor 17 Jahren den Verein für obdachlose Kinder und Jugendliche gegründet. Außerdem haben wir noch 100 Euro gespendet.

Von Nelli und Alma aus der Klasse 2b, Frau Bunge und Frau Görke



#### Mathematische Basteleien im Advent – einmal anders

Viele von Ihnen basteln auch in diesem Jahr Weihnachtssterne. Egal ob Fröbel- oder Strohsterne, es ist eine wunderbare Gelegenheit zur Ruhe zu kommen. Allerdings bin ich selbst immer etwas zu ungeduldig und so geht die weihnachtliche Bastelei oft schief. Deshalb möchte ich Ihnen heute eine kleine mathematische Weihnachtsspielerei der anderen Art ans Herz legen.

Kennen Sie das Möbiusband? Ein Möbiusband, oder auch Möbiusschleife, ist eine Fläche, die nur eine Kante und eine Seite hat. Sie ist nicht orientierbar, das heißt, man kann nicht zwischen unten und oben oder zwischen innen und außen unterscheiden. Das Möbiusband wurde im Jahr 1858 unabhängig voneinander von dem Göttinger Mathematiker und Physiker Johann Benedict Listing und dem Leipziger Mathematiker und Astronomen August Ferdinand Möbius beschrieben.

Oft werden Möbiusschleifen als Symbol der Unendlichkeit gesehen. Und auch wenn dieser Vergleich mathematisch so nicht korrekt ist, kann man durch sie meines Erachtens doch symbolisch ein Stück der Unendlichkeit Gottes erspüren.

Wenn Sie neugierig geworden sind, folgen Sie mir doch einfach ein wenig ... Material:

2 Streifen buntes Papier, Schere, Leim





Papierstreifen schneiden, ersten Papierstreifen in die Hand nehmen und für das Möbiusband nach vorn drehen;





Möbiusband kleben:

zweiten Papierstreifen in die Hand nehmen und für das Möbiusband nach hinten drehen und kleben:





beide Möbiusbänder an den Klebestellen im 90° Winkel versetzt zusammenkleben und auf eine komplett eingeleimte Klebefläche achten;

jetzt ist Geduld gefragt → warten bis die Streifen gut kleben





Möbiusbänder der Länge nach über die Klebestelle hinweg aufschneiden und mit ein wenig Phantasie offenbart sich jetzt ...



Mir gefällt die Idee, die Begrenztheit des Menschen symbolhaft in den einfachen Strukturen der Ebene zu suchen und durch einen schlichten Perspektivenwechsel im Möbiusband den Blick in Gottes unbeschreibliche Unendlichkeit weiten zu können

So wie diese kleine Spielerei unerwartet und "in Liebe" ausging, so mögen in dieser besonderen Adventszeit die Begegnung mit Ihren Nächsten und mit Gott Ihr Leben bereichern und die Liebe Gottes Sie und uns alle begleiten.

Annett Petzold

PS. Sollten Sie noch ein wenig mehr Bastelhilfe benötigen oder sich weiterführend mit mathematischen Problemen zum Anfassen beschäftigen wollen, empfehle ich Ihnen die verschiedenen Vorträge von Albrecht Beutelspacher, die in diversen Internetquellen zur Verfügung stehen.

## Bekanntmachungen · Termine · Personalia

#### Vorlesetag im Evangelischen Schulzentrum

Am 20. November hat im Evangelischen Schulzentrum in der Schletterstraße der Vorlesetag stattgefunden.

Viele Lehrer\*innen und Erzieher\*innen haben in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr ganz verschiedene Bücher vorgelesen. Zu jedem Buch gab es eine Liste, in die sich alle Kinder der Grundschule eintragen konnten. Zuerst suchten alle ihre Räume. Es waren immer ungefähr 10 Kinder, die zu einer

Buchvorlesung gingen. Nach der ersten Vorlesung war eine kurze Pause. In der Pause musste man den Raum wechseln und dann wurde das zweite Buch vorgelesen. Ich ging zu: "Die drei ??? und das Gespensterschloss" von Robert Arthur und "Mr. Pinguin und der verlorene Schatz" von Alex T. Smith. Die drei ???-Reihe kenne ich schon von Hörspielen und Büchern, aber das Buch, welches vorgelesen wurde, kannte ich noch nicht. Der vorgelesene Abschnitt war sehr

spannend und ich würde gerne wissen, wie die Geschichte endet.

"Mr. Pinguin" kannte ich noch nicht und der Teil, der daraus vorgelesen wurde, war sehr lustig. Das Buch werde ich mir bald in der Bibliothek ausleihen oder es vielleicht auf die Wunschliste für Weihnachten setzen. Der Vorlesetag war sehr schön und meiner Meinung nach könnte es so etwas öfter geben.

Aaron Sievers (4a)

#### Anti-Mobbing-Projekt

Am 20.11.2020 hat die Klasse 6c an einem lehrreichen Anti-Mobbing-Projekt teilgenommen. Herr Nitschke, der Schulsozialarbeiter unserer Schule, hat dieses Projekt mit uns durchgeführt, wie mit allen 6. Klassen unserer Schule. Als erstes haben wir ein Spiel gespielt, bei dem wir einschätzen sollten, ob es sich bei den beschriebenen Situationen um Mobbing handelt oder nicht. Danach haben wir eine Gruppenarbeit zu einem Film gemacht. Wir haben verschiedene Sequenzen über eine Schulklasse mit einem schlimmen Mobbingfall gesehen und sind darüber ins Gespräch gekommen, was man dagegen tun könnte, dass es gar nicht erst dazu kommt. Dazu haben wir Plakate gestaltet. Und sie zusammen ausgewertet. Unsere Klasse fand das Projekt sehr interessant. Dass dafür unser Freiarbeitsunterricht ausgefallen ist, fanden wir nicht ganz so dramatisch. Das Projekt können wir nur weiterempfehlen, denn wir sind jetzt echte Anti-Mobbing-Profis. Hier noch ein paar Tipps für euch:

- 1. Sorgt für ein gutes Klassenklima!
- 2. Lasst ständige Sticheleien!
- 3. Wenn du immer geärgert wirst, suche dir eine vertraute Person (Freunde, Eltern, Vertrauenslehrer, Beratungslehrer ...), die dir zuhört und mit der du alles besprechen kannst.
- 4. Wenn du beobachtest, dass jemand anderes gemobbt wird, besprich das mit anderen Personen (s.o.). Dann könnt ihr gemeinsam überlegen, wie ihr der Person helfen könnt.

Luis Cubota Ruiz-Viana Arthur Nourney Klasse 6c



#### Personalia

Ein herzliches Willkommen richten wir an Frau Greger, die seit 1.11.2020 unser Hortteam verstärkt.

## Herzlichen Glückwunsch!

#### Verabschiedungen

Leider verließ uns kurzfristig Herr Dungel. Wir wünschen ihm alles Gute und Gottes reichen Segen.

#### **Termin-Ausblick bis Ostern 2021**

Liebe Leserinnen und Leser, wir bitten um Verständnis, dass in der aktuellen Situation keine Termine verbindlich bekannt gegeben werden. Wir informieren Sie jedoch gern über unsere Homepage.

Mit freundlichem Gruß
Annett Petzold



#### Impressum

Herausgeber: Schulleitung Evangelisches Schulzentrum Leipzig

Redaktion: Annett Petzold, Katrin Schramm, Sandy Feldbacher

Druck: printoo GmbH

Redaktionsschluss: 20. November 2020

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 26. Februar 2021.